

**Zeitschrift:** Geistesfreiheit  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 4 (1925)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Vermischtes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Vermischtes.

**Diderot** (geb. 1713), einer der einflussreichsten Schriftsteller der revolutionären Aufklärungsperiode im 18. Jahrhundert, war Atheist. Eine seiner Schriften, «Philosophische Gedanken», wurde, weil das französische Parlament darin einen Angriff auf das Christentum erblickte, auf dessen Befehl vom Scharfrichter verbrannt; eine andere atheistische Schrift trug ihm ein Jahr Gefängnis ein. Als dann Diderot im Jahre 1784 starb, wurde er — kirchlich begraben. Darob Triumphgeschrei der katholischen Kirche, die auch heute noch ihre Leute glauben machen will, in der Todesstunde ergreife Furcht vor dem Jenseits den Freidenker und er kehre reuig zum Glauben und zur Kirche zurück. Anderthalb Jahrhunderte stritt man sich darüber, ob dies bei Diderot der Fall gewesen sei oder nicht. Nun hat unlängst ein katholischer Geistlicher und Historiker aus Briefen unwiderleglich nachgewiesen, dass das kirchliche Begräbnis Diderots den Bemühungen der Familie zuzuschreiben ist, die einen Skandal vermeiden wollte, dass aber Diderot die letzte Oelung nicht empfangen hat und «unbekehrt», als aufrechter Freidenker gestorben ist.

**Holland** will auch nicht mehr «in dem Ding syn». Die Kammer hat mit 59 gegen 42 Stimmen einen Antrag über die **Aufhebung der Gesandtschaft beim Vatikan** angenommen.

**Christliche Toleranz.** Die Arbeitsgemeinschaft der freigeistigen Verbände der deutschen Republik, welcher der Volksbund für Geistesfreiheit, der Deutsche Monistenbund, die Gemeinschaft proletarischer Freidenker und der Verein der Freidenker für Feuerbestattung angehören, sah sich veranlasst, an das Kultusministerium eine Eingabe zu richten, in der das Recht, auf den Friedhöfen freigeistige Begräbnisfeiern zu halten, gefordert wird. Wir führen im folgenden die Teile der Eingabe an, worin die Verhältnisse geschildert sind, die die Arbeitsgemeinschaft zu ihrer Forderung genötigt haben; die Glaubens- und Gewissensfreiheit der deutschen Republik erscheint da in einem seltsamen Lichte.

«In mehreren Fällen ist den Rednern freireligiöser Gemeinden und der Freidenkervereine von Kirchenbehörden verboten worden, bei Bestattungen auf Friedhöfen, die Kirchengemeinden gehören, die von den Angehörigen des Toten und von diesem selbst vor seinem Hinscheiden gewünschte Ansprache zu halten. Wo es trotz des Verbotes geschehen ist, ist gerichtliche Klage gegen den Redner angestrengt worden, die gewöhnlich mit seiner Verurteilung wegen Hausfriedensbruch endete. So ist der Lehrer Heuer in Hannover aus diesem Anlass zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Der Vorsitzende des Volksbundes für Geistesfreiheit, Dr. G. Kramer, Bochum, war am 11. August dieses Jahres genötigt, auf freiem Felde am Wege eine Leichenrede zu halten, weil ihm verboten wurde, auf dem evangelischen Friedhofe in Linden-Ruhr, ja, sogar auf dem der Kirchengemeinde gehörenden Anfahrtswege eine Ansprache zu halten. Feld und Wege waren vom Regen durchnässt.

Derartige Vorkommnisse müssen bei allen Gerechtdenkenden Empörung erregen. Dem kirchlichen Verbot fehlt jede Berechtigung. Die genannten Redner haben niemals eine Leichenfeier zu Beschimpfungen der christlichen Kirche benutzt. Auch ist eine solche Befürchtung nicht der wahre Grund des Verbotes. Vielmehr will man nur diejenigen brandmarken, die die Rede eines Geistlichen ablehnen.»

**Danksagung.** Derselbe Geist der Intoleranz wird auch bei uns in der Schweiz von gewissen Geistlichen mit Eifer zu verbreiten gesucht. So benützt beispielsweise der evangelische Pfarrer B-blust in Zürich 4 den Konfirmandenunterricht, um den jungen Leuten das Gruseln vor den Freidenkern beizubringen. Es vergeht fast keine Unterrichtsstunde, ohne dass er ihnen eins anhängt. Wir sind ihm für diese unentgeltliche Propaganda von Herzen dankbar, vernähmen doch ohne sie viele dieser jungen Leute vielleicht noch Jahre lang nichts von der Freidenkerorganisation. Durch die Bemühungen des Herrn Pfarrer können sie in einem Alter an das Durchdenken der freigeistigen Lebensanschauung herantreten, in dem sie noch aufnahme- und bildungsfähig sind. Also nochmals: unsern verbindlichsten Dank, Herr Pfarrer!

### Ortsgruppen.

**BASEL.** Freie Zusammenkünfte: Je am **ersten Sonntag des Monats** von 8.30 Uhr an im Hotel Baur. Nächste: **Sonntag, den 6. Dezember.**

Die **Sonnenwendfeier** findet nicht, wie irrtümlicherweise in der letzten Nummer publiziert, am 26., sondern **Samstag, den 19. Dezember** statt. Wir bitten die Gesinnungsfreunde, hievon Notiz zu nehmen und laden auch die Mitglieder der übrigen Ortsgruppen zur Teilnahme herzlich ein. Die Feier wird wie üblich in zwei Teile zerfallen. Beginn: abends 5 Uhr Kinderfeier, abends 7.30 Uhr Feier für Erwachsene mit gemeinsamem Nachessen. F.

**BERN.** Für den Monat Dezember sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: **Samstag, den 5. Dezember**, abends 8 Uhr, im **Singsaal des Hotel National**, II. Stock:

«Die Juraseen vom Ursprung bis zur Gegenwart»,

Vortrag mit Lichtbildern von Gesinnungsfreund **Georg Salz**.

**Samstag, den 26. Dezember**, abends 8 Uhr, ebenfalls im **Singsaal des Hotel National**:

«**Sonnenwendfeier**»

unter Leitung unseres Gesinnungsfreundes **Oskar Kesselring**.

Beide Veranstaltungen werden ihres besonderen historisch-wissenschaftlichen Charakters wegen eine grosse Besucherzahl aufweisen, weshalb wir den bedeutend grösseren Singsaal anstelle unseres Lokales bestellt haben. Ueberdies ist die Festsetzung auf die Sams-

tage dazu erfolgt, um unseren Gesinnungsfreunden und Gästen eine besondere Gelegenheit zu bieten, einige Stunden länger als gewohnt gemächlich beisammen zu sein.

Wir hoffen gerne, dass sich diese Voraussetzungen erfüllen werden und laden jeden Freund unserer Vereinigung zu diesen Anlässen freundlich ein.

**Der Vorstand.**

**OLTEN.** Am 4. Oktober hielt in unserer Ortsgruppe Herr **Dr. Limacher** aus Bern einen Vortrag über: **Religion und Verbrechen.** Der obere Saal im Restaurant Olten-Hammer war angefüllt. In gewohnt meisterhafter Weise verstand es der verehrte Referent, die Zuhörer bis zum Schlusse in Spannung zu halten. Aus dem umfangreichen bekannt gegebenen Tatsachenmaterial konnten sich die Anwesenden überzeugen, dass durch Religion Macht erstrebt wird, zwecks Erringung wirtschaftlicher Vorteile und Ausbeutung der Gläubigen. Dass die Kirche selbst vor Verbrechen nicht zurückschreckt, dem Tausende und Abertausende zum Opfer fielen, bewies der Vortragende einwandfrei. Die Menschen darüber aufzuklären und gegen die Intoleranz der Kirche anzukämpfen, ist das hohe Ziel der Freidenker. Der starke Beifall am Schlusse des Vortrages bewies, dass der Referent die Zuhörerschaft mit seinen unwiderlegbaren Darlegungen vollauf überzeugen konnte.

In der sehr lebhaft benützten Diskussion kamen intolerante Handlungen katholischer Geistlicher zur Sprache. Es ist äusserst schwer, auf dem Lande, auf exponiertem Posten gegen päpstliche Unduldsamkeit und deren Machinationen gegen Andersdenkende anzukämpfen. Unsere Versammlung wurde denn auch vom katholischen «Morgen» in einem langen Leitartikel auf jesuitische Art glossiert. An uns Freidenkern blieb kein guter Faden. Wir haben uns aber darüber nicht aufgeregt, wohl wissend, dass es am katholischen «Morgen» nie tagen wird.

Mehr Beachtung fand ein Artikel in einer hiesigen Tageszeitung von einem ehemaligen Freidenker H. (Er unterzeichnet seinen Artikel; nennen wir ihn also beim Namen: Herm. Hambrecht. Red.) In seinem Elaborat erhob Herr H. beleidigende Anwürfe gegenüber dem Referenten, wie der Zuhörerschaft. Allgemein wurde eine solche Schreibweise verurteilt. In der gleichen Zeitung hat der Präsident unserer Ortsgruppe in einer ruhigen, sachlichen, aber unzweideutigen Erklärung die verletzenden Ausfälle zurückgewiesen. Die Zeitungspolemik hat uns nichts geschadet. Im Gegenteil, wir haben dadurch neue Mitglieder gewonnen.

— **Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 1.30 Uhr,** veranstalten wir im **Singsaal des Hübelischulhauses** einen Vortrag über:

**Gott und Religion, Sittlichkeit und Erziehung.**

A's Referent hat sich in freundlicher Weise unser Gesinnungsfreund, Herr Professor **Rob. Seidel**, zur Verfügung gestellt. Wir ersuchen unsere Mitglieder, eine rege Propaganda für den Besuch des Vortrages zu entfalten.

**ZÜRICH.** Am 12. November sprach Herr **Dr. med. J. Pernet** über:

**Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die sexuelle Moral.**

— Der Vortrag dauerte mehr als zwei Stunden; die Gedanken waren so reich und packend und so klar dargeboten, dass die Aufmerksamkeit bis zur letzten Minute gefesselt wurde. — Es ist unmöglich (und liegt auch nicht im Wunsche des Vortragenden), den Inhalt kurz wiederzugeben. — Hingegen finden wir es sehr wünschenswert, wenn der Vortrag einmal ausführlich publiziert werden könnte, da er gerade für unsere Kreise sehr wertvoll ist.

— Eine Sammlung in der Ortsgruppe und privat zugunsten eines in Not geratenen Gesinnungsfreundes hat die schöne Summe von Fr. 54.10 ergeben. Allen Gebern herzlichen Dank!

— Wir machen freigeistige Eltern abermals darauf aufmerksam, dass wir im Laufe dieses Winters einen

**ethischen Jugend-Unterricht**

für Knaben und Mädchen der 4., 5. und 6. Primarschulklassen einrichten werden. Anmeldungen von Kindern sind an **H. C. Kleiner, Zürich 8, Weineggstrasse 40**, zu richten. — Wir hoffen, die Eltern werden die Gelegenheit, ihre Kinder an einem im freigeistigen Sinne erteilten Sittenunterricht teilnehmen zu lassen, gerne benützen und bitten sie, andere Eltern, auch wenn diese nicht Mitglied der F.V.S. sind, auf diesen Unterricht aufmerksam zu machen.

— Die diesjährige **Sonnenwendfeier** unserer Ortsgruppe wird **Samstag, den 26. Dezember im «Du Pont»** (I. Stock) stattfinden.

Um den Grossen und Keinen ungestörte Freude zu schaffen, wollen wir dieses Jahr die Feier der Kinder derjenigen für die Erwachsenen vorangehen lassen.

Gesinnungsfreunde! Wir brauchen noch Deklamatoren, Musiker, Schauspieler, Zauberkünstler usw. Heft, Kleine und Grosse, mit, und meldet Euch sofort mit Angabe dessen, was Ihr uns bietet, beim Quästor **O. Hohl!**

Der Quästor nimmt auch gerne Gaben entgegen, die uns helfen, unsere Kinder mit einem Geschenklein zu erfreuen. (Adresse des Quästors: **O. Hohl, Zürich 3, Wiedingstrasse 40.** Postcheckkonto VIII/7922.)

— **Freie Zusammenkünfte:** Jeden Samstag, von abends 8 Uhr an, im **Stadthof**, Waisenhausgasse, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes. Wir mussten den Engehof schon wieder aufgeben, weil es dort an den Samstagabenden für uns zu belebt ist, glauben nun aber, im «Stadthof» eine bleibende, ruhige Stätte gefunden zu haben. Der Besuch der freien Zusammenkünfte ist fortwährend sehr befriedigend, die Teilnahme anregend.

Nicht übersehen: «**Stadthof**», **Waisenhausgasse**, nächst Hauptbahnhof.